

Übersicht

## Meilensteine der Aus- und Weiterbildung im Forstwesen

bbaktuell 208 vom 8. Januar 2008

**Die forstliche Ausbildung kann auf eine lange Geschichte zurückblicken, über die hier ein Überblick vermittelt wird.**

*Rolf Dürig*

Bereits 1855 wurde am Eidgenössischen Polytechnikum (später ETH) die erste Forstschule gegründet. Damit war der Grundstein für das Forstingenieurstudium gelegt. 1885 wurden die kantonalen «Wählbarkeitsprüfungen» durch eine einheitliche Bundesregelung abgelöst. Zur Staatsprüfung wurden nur Forstingenieure zugelassen, welche die 1 1/2 Jahre dauernde Lehrpraxis gemäss Vorschriften des Eidg. Oberforstinspektors absolviert hatten.

In der Ausbildung des Forstpersonals bestanden lange grosse Unterschiede. Jeder Kanton sorgte selber für die Ausbildung seines Forstpersonals. Erst ab 1902, als der Geltungsbereich des Forstpolizeigesetzes von 1876 auf die ganze Schweiz ausgedehnt wurde, begann der Bund die Ausbildung der Revierförster und Unterförster zu koordinieren. Im Zentrum stand die Durchführung von achtwöchigen Forstkursen in den Kantonen. Aufgrund einer Schlussprüfung konnte der Kandidat ein Patent zur Bekleidung der Stelle als Förster erlangen.

In den Nachkriegsjahren wurde immer klarer, dass die Ausbildung der forstlichen Arbeitskräfte koordiniert und professionalisiert werden muss. 1958 empfahl das Departement des Innern den Kantonen, eine Waldarbeiterlehre anstelle von Kursen einzuführen. 1961 schlug der Forstverein in einer Eingabe dem Bundesrat vor, die Waldarbeiterlehre zu fördern und die Förster nicht mehr in Kursen sondern in Schulen auszubilden. 1963 verabschiedete das Parlament eine entsprechende Teilrevision des Forstpolizeigesetzes. Bei dieser Gelegenheit wurde auch festgehalten, dass für die Forstberufe

auch das Arbeitsgesetz anwendbar sei. 1966 erliess der Bund ein Reglement über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung für Waldarbeiter/Forstwerte.

1968 wurde die Stiftung interkantonale Försterschule Lyss gegründet. 1972 folgte die Gründung der Stiftung interkantonale Försterschule Maienfeld. Je nach Wohnsitzkanton konnte fortan die Försterausbildung an einer der beiden Försterschulen absolviert werden. 2000 haben sich die Försterschulen in Bildungszentren Wald umbenannt.

1988 schuf ein dringlicher Bundesbeschluss die Grundlage zur Förderung der forstlichen Bildung. In der Folge wurden die Eidgenössische Forstliche Ausbildungskommission EFAK, die Koordinationsstelle CODOC sowie das Ausbildungskonzept PROFOR - Projekt für die koordinierte Ausbildung im Forstwesen - geschaffen.

Die Eidg. forstliche Ausbildungskommission EFAK wurde als beratendes Organ des damaligen Bundesamtes für Forstwesen und Landschaftsschutz gebildet. Sie besteht heute noch. Zu den Aufgaben dieser Kommission gehören unter anderem die Gesamtkoordination der Bildung in der Branche, die Förderung des Wissenstransfers und der Fortbildung sowie der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes.

Das Programm PROFOR wurde 1988 gestartet. Unter PROFOR I entstanden unter anderem in den Neunzigerjahren die Berufsabschlüsse Forstwartvorarbeiter/in und Forstmaschinenführer/in. Die Försterausbildung wurde auf der Stufe höhere Fachschule angesiedelt und die Försterschulen zu «Höheren Forstlichen Fachschulen» umgewandelt.

1989 nahm die Koordinationsstelle CODOC – Koordination und Dokumentation Bildung Wald –

ihren Betrieb auf. Sie ist eine Dienstleistung des Bundes. Ihr jetziges Domizil am Bildungszentrum Wald Lyss bietet eine ideale Nähe zur Berufs- und Bildungspraxis. CODOC ist heute in folgenden Bereichen tätig:

- Werbung für die Waldberufe
- Information über Ausbildungsfragen
- Produktion und Verkauf von Lehrmitteln
- Koordination von Modulen und Weiterbildungsangeboten
- Unterstützung von Berufsbildnern und Lehrern der Berufsfachschulen
- Förderung der Qualität in der Aus- und Weiterbildung
- Medienausleihe.

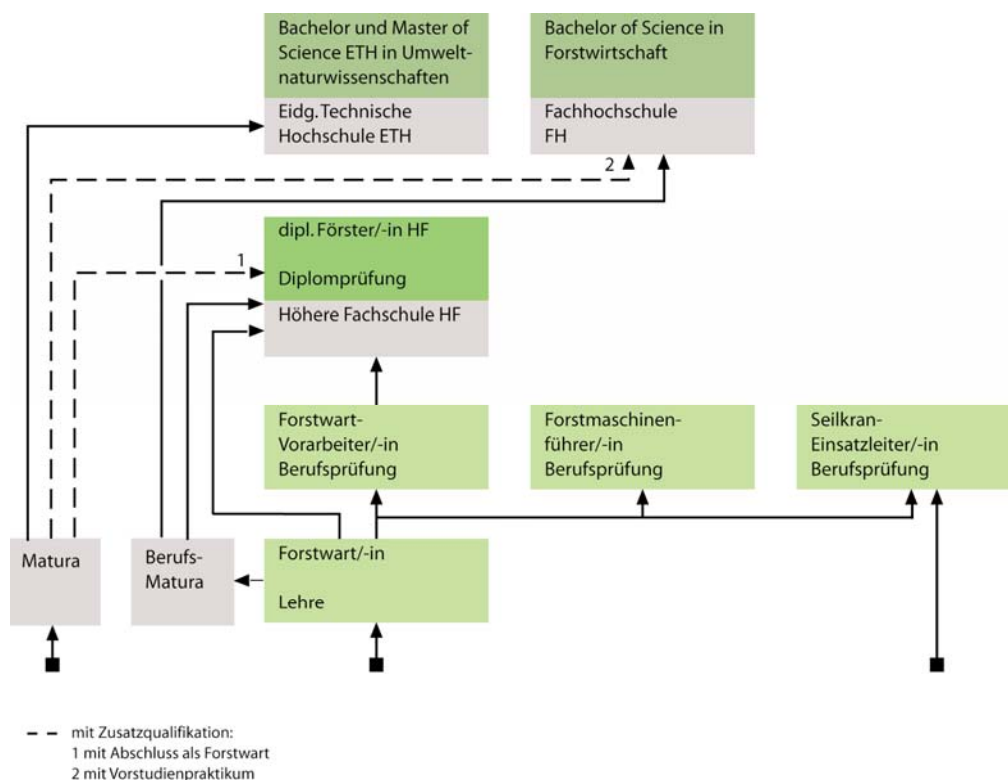
Mit der Inkraftsetzung des Waldgesetzes wurde die forstliche Berufsbildung 1993 dem Berufsbildungsgesetz unterstellt. Im Berufsbildungsgesetz von 1978 war der Bereich Forstwirtschaft noch ausdrücklich von dessen Geltungsbereich ausgeschlossen. Erst das 1991 verabschiedete Waldgesetz erklärte in Artikel 29, dass die Gesetzgebung über die Berufsbildung auch für die Forstberufe gelte. Damit wurden die forstlichen Berufe, was die

Ausbildung betrifft, den übrigen Berufen gleichgestellt. Gemäss geltendem Waldgesetz koordiniert und fördert der Bund jedoch weiterhin die forstliche Ausbildung.

1998 wurde das Programm PROFOR II lanciert, das bis 2006 dauerte. Es umfasste mehrere Projekte, darunter das Projekt «Modularisierung in der forstlichen Aus- und Weiterbildung». Der entstandene «Baukasten Wald» umfasst derzeit 150 Module, von denen allerdings nur rund 70 angeboten werden. Damit wurde eines der grössten Modularisierungsprojekte in der Schweiz realisiert. Im Schlussbericht zum Modularisierungsprojekt im Jahr 2004 wurde eine positive, aber nicht unkritische Bilanz gezogen: Die eingerichteten Strukturen hätten sich bewährt. Dennoch seien einige Vorzüge der Modularisierung – flexibles Angebot, Durchlässigkeit, Mehrfachverwendung von Modulen, Kooperation über die Branchengrenzen hinaus – bisher nicht oder nur teilweise genutzt worden. Einzelne Module werden zudem fast nie als berufsorientierte Weiterbildung genutzt.

2002 haben sich auf Initiative des Schweizerischen Bauernverbandes zwölf Berufsverbände und

**Übersicht über die forstlichen Ausbildungsmöglichkeiten heute:**



Institutionen, darunter die CODOC, zur «Bildungsplattform Naturberufe» zusammengeschlossen. Es handelt sich dabei um einen lockeren Zusammenschluss der grünen Branchen. Im Zentrum stehen der Erfahrungsaustausch und vor allem die gemeinsame Berufswerbung (Schaffung des Auftritts «go nature» > [www.go-nature.ch](http://www.go-nature.ch)).

Im Herbst 2002 begannen die letzten Studenten ihr Forstingenieur-Studium an der ETH Zürich, das sie 2007 abschlossen. In einem über 10 Jahre dauernden Veränderungsprozess wurde die waldspezifische Ausbildung an der ETH neu organisiert und strukturiert. Seit 2003 absolvieren angehende Waldfachleute das Studium in Umweltnaturwissenschaften. Sowohl im Bachelor- wie auch im Masterstudium kann der Schwerpunkt Wald- und Landschaftsmanagement gewählt und abgeschlossen werden.

Seit 2003 kann an der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft der Berner Fachhochschule in Zollikofen ein Diplom als Forstingenieur/in resp. ein Bachelor in Forstwirtschaft erworben werden. Zu diesem Fachhochschulstudiengang zugelassen werden gemäss Fachhochschulgesetz u.a. Forstwarte mit Berufsmatura sowie Maturanden mit einjährigem Vorstudienpraktikum.

Am 1. Januar 2007 wurde die Verordnung über die berufliche Grundbildung für Forstwartinnen und Forstwarte in Kraft gesetzt.

Am 15. November 2007 wurde in Lyss der Verein «Organisation der Arbeitswelt Wald» (Verein Oda Wald) gegründet. Gründungsmitglieder sind die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden sowie die Bildungszentren Wald. Als Präsident wurde Hanspeter Egloff, Vertreter des Dachverbands

#### Weitere Informationen:

- Bundesamt für Umwelt BAFU, Abt. Wald, 3003 Bern, [www.bafu.admin.ch/wald](http://www.bafu.admin.ch/wald)
- CODOC, Koordination und Dokumentation Bildung Wald, Postfach 339, 3250 Lyss, Tel. 032 386 12 45, [www.codoc.ch](http://www.codoc.ch)

Waldwirtschaft Schweiz, gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Markus Steiner (Vizepräsident, Vertreter Verband Schweizer Forstpersonal VSF), Pius Wiss (Verband Schweizer Forstunternehmungen VSFU), Alan Kocher (Bildungszentrum Wald Lyss) und Christian Helbig (Bildungszentrum Wald Maienfeld). Die Geschäftsstelle wird von CODOC unter der Leitung von Rolf Dürig geführt. Als eines der ersten Sachgeschäfte behandelte der Verein die Einführung des Berufsbildungsfonds Wald. Damit sollen vor allem die Forstbetriebe, welche Lehrlinge ausbilden, finanziell entlastet werden. Der Verein unterstützt die rasche Einführung des Berufsbildungsfonds, der voraussichtlich Anfang 2008 für allgemein verbindlich erklärt wird.

Am 1.1.2008 wird das Bildungszentrum Wald in Maienfeld in das Institut für betriebliche Weiterbildung IBW in Chur integriert. Die Försterausbildung auf Stufe Höhere Fachschule bleibt am bisherigen Standort in Maienfeld. Ebenfalls 2008 wird ein Rahmenlehrplan für die Försterausbildung HF geschaffen.

Rolf Dürig ist Geschäftsleiter der CODOC – Koordination und Dokumentation Bildung Wald, Hardernstr. 20, Postfach 339, 3250 Lyss, Tel. 061 422 11 66 oder Tel. 032 386 12 45 (mittwochs), E-Mail: [rolf.duerig@codoc.ch](mailto:rolf.duerig@codoc.ch), <http://www.codoc.ch>  
Layout: rh